

Krise

Interim Management optimistisch für die Zukunft

Weil Interim Manager eigentlich immer in Restrukturierungsumfeldern operierten, hielten sich die Auswirkungen der jüngsten Wirtschaftskrise auf die Interim Management Branche in Grenzen, war die Erkenntnis des 5. IIMM im November in Münster.

Zwar verlangten akute Krisenentwicklungen in einigen Branchen derzeit vorwiegend nach Interim Managern mit Sanierungs- und Turnaround-Erfahrung. Aber auch die anderen Fachexperten der Branche kommen nach Schätzung der Dachgesellschaft Deutsches Interim Management schon im kommenden Jahr wieder zum Zug. Denn für den Wiederaufbau können spezialisierte Interim Manager besondere Fachkompetenzen einbringen. Nach enormen Wachstumsraten von bis zu 30 Prozent in den letzten Jahren und einem leichten Rückgang 2009 erwartet der DDIM-Vorstandsvorsitzende Jens Christophers für 2010 schon wieder ein Umsatzplus von 10 bis 20 Prozent. „Eine wachsende Zahl von Unternehmen und Institutionen nutzt

externe Kompetenzen auf Zeit, um Krisen schnell zu überwinden, Vakuenzen flexibel zu überbrücken, punktgenaues Know-how zu gewinnen oder komplexe Managementaufgaben effizient zu lösen“, so Christophers wörtlich.

Das International Interim Management Meeting besuchten über 250 Teilnehmer aus Wirtschaft, Wissenschaft und Interim Management. Sie nutzten die Gelegenheit zu intensivem Erfahrungsaustausch und gewannen einen umfassenden Eindruck von Leistungen, Angeboten und Trends der Branche.

Hauptaufgabe der DDIM ist die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder und die nachhaltige Förderung des Interim und Projekt Managements in Deutschland. Die DDIM definiert die Berufsstandards, fördert die Qualitätsicherung und unterstützt den Wissenstransfer ihrer Mitglieder. Die Mitgliedschaft in der Dachgesellschaft gilt als Ausweis für hohe Qualität und Kompetenz im Interim Management. *Theo Kersche*



Hält Schutz des Steuerzahlers für machbar: H. O. Solms.

sieren. „Das muss durchgesetzt werden – wenn es sein muss, auch durch den Gesetzgeber.“

Theo Kersche

Finanzwirtschaft

Verschärfte „Haftbedingungen“ in Sicht?

„Wer an Gewinnen beteiligt werden will, muss auch für Verluste haften“. Das ist nach Meinung des FDP-Finanzexperten Hermann Otto Solms mit einer Konsequenz aus der Finanzkrise. Er halte schärfere Haftungsregeln in der Finanzwirtschaft für möglich, ließ er unlängst in der Phoenix-Sendung >Forum Wirtschaft< wissen. „Es sind giganti-

sche Risiken eingegangen worden und gehaftet haben zum Schluss die Steuerzahler.

Und dieses Prinzip kann so nicht bestehen bleiben. Wir müssen dafür sorgen, dass diejenigen, die diese Entscheidungen treffen, auch für die Konsequenzen ihrer Entscheidungen einstehen müssen.“ Er halte das für machbar und man könne das organi-

Gesundheitswesen

41,8 Millionen Operationen

Um 5,2% stiegen nach Angaben des Statistischen Bundesamts in Wiesbaden im Jahr 2008 die Operationen und therapeutischen Anwendungen bei Patienten in vollstationärer Krankenhausbehandlung im Vergleich zum Vorjahr. De facto: rund 41,8 Millionen. Das waren im Durchschnitt 2,5 Maßnahmen pro Krankenhausfall.

Mit 13,7 Millionen waren ein Drittel davon Operationen gefolgt von 11,4 Millionen nichtoperativen therapeutischen Indikationen (27,2%) und 8,8 Millionen diagnostische Maßnahmen (21,1%).

Den Rest machten Röntgen- und CT-Diagnostik (6,2 Millionen), ergänzende Maßnahmen - etwa die Versorgung von Neugeborenen (1,4 Millionen) und die Verabreichung von Medikamenten (0,3 Millionen) aus. *Judith Karan*